

schwer, aber gerade deshalb eine Pflicht für alle.

## Kinderschutz ohne Ideologie

Von Reinhard Breidenbach

Politiker, auch in Rheinland-Pfalz, wollen Kinder wirkungsvoller gegen Mißbrauch schützen. Das ist loblich, aber spät. Bedurfte es eines Dramas wie der „Worms-Prozesse“, um die Sensibilität zu schärfen? Die Landesregierung solle darauf hinwirken, daß der Gesetzentwurf zur Videovernehmung kindlicher Zeugen „zügig verabschiedet“ werde. So spricht nun die Mainzer FDP-Fraktion. Sie hätte gut daran getan, vor zwei Jahren der seinerzeitigen, angeblich liberalen Bundesjustizministerin Sabine Leutheusser-Schnarrenberger ins Gewissen zu reden. Die hielt damals nämlich nichts vor derlei Kinderschutz. Das Mainzer Landgericht hat Fakten geschaffen und die Videovernehmung einfach angewendet. Was die Vermutung nährt, dieses unser Land sei, wenn es richtig ernst wird, bei Richtern in besseren Händen als bei Politikern.

Bessere Ausstattung von Kinderschutzdiensten, mehr Fortbildung für Lehrer, Richter und Staatsanwälte – all dies vernünftige Vorschläge. Sollte sich herausstellen, daß solche Pläne mehr Geld kosten als erwartet, wird es zum Schwur kommen: Wieviel ist uns der Schutz von Kindern wert? Doch es geht nicht nur um Geld. Kein Geld der Welt hätte das Drama „Worms“ verhindert. Dort ging es schlicht um menschliches Versagen, darum, daß sich Strafverfolger und Kinderschützer – in der sicheren Erwartung, das Richtige zu tun – verrannten, daß Ideologie die Gesetze der Logik außer Kraft setzte.

Eine Lehre aus der Katastrophe „Worms“ muß deshalb heißen: sine ira et studio, ohne Zorn und Übereifer. Schutz von Kindern gegen Mißbrauch mit aller Entschlossenheit, aber ohne ideologischen Schaum vor dem Mund. Bitter stößt deshalb der unheilvolle Gedanke auf, der sich auch in den Köpfen Mainzer ParlamentarierInnen eingenistet zu haben scheint: die Gesellschaft sei „von Männern dominiert“, und dies sei eine Ursache für Mißbrauch.

**Pressestimmen**

WZ 18.07.97